Clavicylinders eben so verfahren. So viel kann ich gegenwärtig anzeigen, daß das Wesentliche dieser Erfindung darin besteht:

1) Durch Reibung vermittelst eines sich umdrehenden Cylinders einen Klang hervorzubringen.

2) Glas, welches bisher bei der Harmonika und bei meinem Euphon als klingender oder gestrichener Körper benutzt worden ist, als streichenden Körper zu gebrauchen, und das durch andere Körper in Bewegung zu setzen."

„Ich bemerke dieses in der Absicht, damit, wenn in der Folge jemand ein Instrument bauen sollte, dem eine oder beide von diesen Eigenschaften zukommen, er nicht etwa auch behaupten möge, etwas Neues erfunden zu haben."

V.

Theater.

1.

Krise in Hamburg.

Hamburg, vom 30 April.

Die Gährung, welche im Publikum schon lange gegen die Direktion des teutschen Theaters existirte, und durch ein

scharf

scharf kritisirendes vielgelesenes Wochenblatt (Annalen des Theaters) nicht wenig verstärkt ward, brach am 15ten und 20sten April in eine offene Fehde los. Ein Chor junger Dilettanten (deren in den Annalen gerühmte Angesehenheit bei der Sache nichts verschlägt) hatte sich zusammengethan; am 15ten, beim zweiten Debût der Demois. Matiegzeck, vom Weimarschen Theater, der man alle Gerechtigkeit widerfahren ließ, ward gegen die Direktion und den Abkündiger gezischt und gelärmt; am 20sten aber, vor der Vorstellung von Menschenhaß und Reue, brach der Sturm am unbändigsten los; schade um den Vorgang, bei dem ein Recht allerdings zum Grunde lag, daß dieses Recht nicht in der gesittetsten Form gehandhabt ward! — denn es regnete Grobheit und — Kartoffeln. Die Direktion ward auf die Breter herausgefodert und man ruhte nicht eher, und warf so lange, bis alle 5 Direktoren da standen. Ein junger Mensch bevormundete das Publikum und las 2 Aufsätze ab, die viele sehr wahre Beschwerden gegen die Direktionsführer, nebst einigen ungegründeten enthielten. Zu den erstern rechnen wir: daß die Direktion fast keine neue, und meist nur schlechte Stücke gäben; daß sie gute Mitglieder, z. B. Mad. Haßloch, Solbrig nicht zu erhalten gesucht; erbärmliche Subjekte in wichtigen Rollen angestellt; bei ihren demungeachtet großen Einnahmen mit Ausgaben knauserten; zu den letztern daß sie alles Neue später als andere Direktionen gäben, und daß ihre Dekorationen nichts taugten. Hrn. Stegmann aber ward der Vorwurf gemacht: er habe am 15ten Statisten und Lichtschneuzer auf das lautgewordene Publikum gehetzt. Die Direkteurs wollten sich nach der Reihe (nur Löhrs war stumm) vertheidigen, nahmen sich aber, Herzfeld ausgenommen, welcher

cher sagte, was zur Sache gehörte, weinerlich und kleinlich. Sie wurden daher von einigen jungen Stimmen der Gegenparthei plump abgefertigt. Der ganze tumultuarische Vorakt schloß damit, daß Stegmann, ohne seine Sünde einzugestehen, eine Art von Abbitte, und Herzfeld eine Art Versprechen, daß es besser werden solle, ablegte. — Langerhans hatte bereits im Februar sich von der Direktion losgesagt und auf Ostern 1802 abzugehn bestimmt erklärt; ein Beweis, wie wenig er mit seinen Kollegen stimmt. — Als das Stück beginnen sollte, und Mad. Haßloch, eine sehr brave Eulalia, die man ungern verliert, auftrat, ward ihr mächtig entgegen geklatscht; sie bezeugte, um einen vorhin gemachten Vorwurf zu widerlegen, daß sie sich über die Direktion nicht zu beklagen habe. Auch hat sie mit ihren Mann im 16ten St. der Annalen Mad. Langerhans gerechtfertigt, welcher die jungen Herren, nebst dem ungalanten Vorwurf ihres Alters (das man bei beliebten Damen und Aktrizen nicht nach dem Taufschein zu bestimmen pflegt) den lauten Vorwurf gemacht: sie habe gegen Mad. Haßloch kabalirt.

Ueber diesen Vorgang sind bereits beinah ein Dutzend fast durchaus elende Scharteken im Druck erschienen. Eins der bessern heißt: An F. L. Schröder, den Schlafenden, Eigenthümer des teutschen Schauspiels in Hamburg.

Man erwartet jetzt, wie es die Direktion anfangen wird, um es besser, und dem Publikum, das zu klagen Ursache hatte, gerecht zu machen.

2.

Paris, Windmonat Ventose (März) an 9 (1801.)

Nie ist das hiesige Publikum strenger gegen neue Stücke gewesen als jetzt. Eine Oper, Flaminius Corinthe, Musik von Kreuzer und Nicole Isoard, einem Neapolitaner, ward durch äußre Pracht der Dekorationen und Tänze auf dem Théatre des Arts nur eben vom Verderben errettet. L'aimable vieillard (der liebenswürdige Alte) comédie en 5 A. ward auf dem Théatre françois de la République bis in die Mitte des 5 Akts hinein von Lärm und Pfeiffern verfolgt, wo dann der Vorhang vor dem Ende fallen mußte. Eine gute Komödie von 5 Akten (sagt ein Kunstrichter) und in Versen, ist ein so schweres Stück Arbeit, daß man den Autor, der so etwas unternimmt, wenigstens — aushören sollte. Die erste Idee des Stücks ist von Destouches, aber sein neuer Bearbeiter hat es, wie wir Teutsche sagen würden, verballhornt. Er brachte die Liebenswürdigkeit des Alten dahin, daß er seiner jungen Frau die Ehescheidung vorschlug, um sie ihrem Liebhaber zu überlassen. Dies brachte die Pariser Pfeiffer in Wuth.

3.

Theaterkorrespondenz.

Petersburg, März 1801.

Kotzebue's neueste Oper heißt Till Eulenspiegel. Ein Russe hat sie komponirt. Mad. Chevalier geht nach Ham-

Hamburg, will dort privatisiren, nicht spielen. Sie hat ein großes Vermögen gesammelt.

* * *

Breslau, vom 20 April.

Tutscheck ist nach Wien abgegangen. Hr. Grüner ist beauftragt, Kommissionen wegen der Oper Rübenzahl von Bürde anzunehmen. Die Partitur liegt fertig. Grüners Genius, romant. Oper in 4 Akten, wird von Tutscheck komponirt.

Mad. Unzelmann wird im Sommer hier spielen. Iffland geht nach Wien, München und Prag. Zimmermann, heißt es, kommt wieder hieher.

* * *

Altona, 1 Mai.

Mad. Lippert hat 14 Tage lang der Bühne und ihrer Oper gefehlt. Indeß ist Apel, ein Baßsänger, mächtig in Tönen, engagirt, und Mad. Müller, Hr. Seebach und Böttger haben gastgespielt. Unter den neugegebenen Stücken hat die Räuberhöhle von Calabrien, (welche im vorigen Winter von den Hamburger Bourdeauxer Akteurs hier mit Beifall gegeben ward) in der Uebersetzung von Dr. Schmieder viel Beifall gefunden.

Der Ritter von Steinsberg, der bisher verschiedene Theater-Entreprisen in Prag, Augsburg und sonst im Reiche gehabt hat, will jetzt wieder ein teutsches Theater in Amsterdam errichten, wobei unter andern die bekannte Sängerin Lange angestellt werden soll.

Weimar, den 4 Mai.

Der beim königl. Nationaltheater in Berlin unter sehr annehmlichen Bedingungen engagirte Bassist, Hr. Gern, der sich bis jetzt bei dem Münchner Theater befunden hatte, spielte bei seiner Durchreise hier in drei Gastrollen, im Tarara, in der Zauberflöte, und im Don Juan mit allen seinem Spiel sowohl als seinem Gesang gebührenden und verdienten Beifall. Ueberall leuchtet aus dem Gesang und Spiel dieses Veteranen ein mit den Tonkünsten vertrauter Sänger und wackrer Schauspieler hervor. Auch seine Declamation hat etwas sehr angenehmes. Vorzüglich gefiel er in der Rolle des Sarastro.

4.

Ueber Herrn Collegienrath von Kotzebue.

St. Petersburg, im April 1801.

Herr von Kotzebue genoß bis auf den letzten Tag das volle Zutrauen Kaisers Pauls, der ihm davon mehrere ganz unzweideutige Beweise gab. Seine ältern Stücke mußten ins französische übersetzt und in der Eremitage gespielt werden, wobei der Kaiser immer gegenwärtig war. Ein ausgezeichnetes Merkmal der kaiserl. Gnade war der außerordentliche Auftrag, den er zu Anfang des Winters erhielt, eine Beschreibung des mit einem Aufwand von mehreren Millionen Rubel unter Pauls Regierung kostbar ausgeschmückten Michaelowitzischen Palais nach dem Muster der Nicolaischen Beschreibung der Schlösser von Berlin und Potsdam, die ihm der Kaiser selbst dazu gab, zu verfertigen. Er durfte sich dazu die geschicktesten Gelehrten und Künstler

in

in Petersburg als Gehülfen und Mitarbeiter auswählen und erhielt, um sich in der Theaterdirection erleichtert zu fühlen, einen Vicedirector adjungirt, wie er sich ihn selbst wünschte. Seine letzte Oper Eulenspiegel, mit der Musik eines Hr. Tepper war unter ungünstigen Umständen gearbeitet und aufgeführt und konnte daher keinen rauschenden Beifall erhalten. Man hoffte, daß unter der neuen Regierung des allgeliebten Alexanders die teutsche Bühne einen ganz neuen Glanz erhalten und der vorher so begünstigten französischen nicht mehr nachstehn werde, da besonders die junge Kaiserin stets eine warme Freundin des teutschen Theaters gewesen ist. Herr von Kotzebue hatte dem Vernehmen nach einen ausführlichen Plan, wie das St. Petersburger Theater zu einem der ersten in und außer Teutschland erhoben werden könne, auf Befehl des Kaisers eingereicht. Freilich bedarf der durch die vorige Regierung vielfach erschöpfte Staat einer weisen Oekonomie. Alles was sich mit dieser vereinigen läßt, wird gewiß ausgeführt und Kotzebues Lage, die schon unter Paul fast keine Wünsche übrig ließ, wo möglich noch angenehmer und beneidenswürdiger werden. Nun wird er auch wieder mit frischem Muth zu theatralischen Arbeiten zurückkehren, deren Unterbrechung alle teutschen Bühnen während des vorigen Winters sehr schmerzhaft fühlten.*)

*) So eben geht die sichre Nachricht ein, daß H. v. K. nach dreimaliger Bitte um seine Dimission sie endlich in den gnädigsten Ausdrücken und mit dem Charakter eines Collegienraths (Oberstenrang) erhalten hat. Er wird in kurzem in Teutschland seyn!

d. H.